

Gefesse guter Erziehung. Schweigend, aber freundlich küßte ich ihre Hand und sie sagte gütig: „Um acht Uhr erwarte ich Dich hier.“

28.

Eines schickt sich nicht für Alle.

Goethe.

Mit klopfendem Herzen ging ich mit der Baronin zum Thee hinab; wir traten in ein großes, reich geschmücktes Zimmer. An den Wänden hingen Bilder in schönen Goldrahmen, überall, wo es zur Zierde gereichte, standen abgeschnittene Blumen in Vasen, oder Gewächse in Töpfen. Ein großer weißer Schneeballstrauch beschattete ein Fenster fast gänzlich, aber der Kübel, worin er gepflanzt war, ward gänzlich durch eine Borrichtung verdeckt, in welcher zwischen Moos dicht neben einander Töpfe mit Veilchen, Goldlack und kleinen hochrothen Azaleen standen. Die ganze Anordnung des Zimmers war reizend; für mich lag etwas Versöhnendes darin. Ich weiß nicht, ob die junge Baronin mir guten Abend sagte, aber meine unverhehlte Freude über die Blumen entlockte ihr ein Lächeln.

Eine ziemlich bejahrte Dame, welche Fräulein Sophie genannt ward, bereitete den Thee; sie deutete mir an, wo ich Platz zu nehmen habe, und richtete ernst, aber nicht unfreundlich, einige Worte an mich. Ich bat sie, mir doch